

Ämtliches

Bezugsscheinplicht für lebenswichtige Verbrauchsgüter

Ab Montag, den 28. August 1939, dürfen nachstehende lebenswichtige Verbrauchsgüter nur noch gegen Bezugsscheine abgegeben werden:

Fleisch und Fleischwaren, Milch, Milchzeugnisse, Oele und Fette, Zucker und Marmelade, Graupen, Gröhe, Grieß, Sago und sonstige Nahrungsmittel, Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, Seife, Seifenpulver oder andere feuchthalbende Waschlösungen, Hausbrandkohle, Spinnstoffwaren, Schuhwaren und Leder zur Ausbesserung und Befohlung von Schuhen.

Die Bezugsscheine für vorgenannte Waren außer Spinnstoffe und Schuhwaren sind bereits verteilt.

Von der Bezugsscheinplicht sind nicht betroffen Brot, Roggen- und Weizenmehl, Kartoffeln, Eier, Kaffee und Hülsenfrüchte.

Gr im ma, den 27. August 1939.

Der Landrat zu Grimma.

Raunhof

Anmeldung der Schulanfänger für Ostern 1940

Mittwoch, 30. August, 9-12 Uhr

Donnerstag, 31. August, 9-12 Uhr und

2-5 Uhr

im Amtszimmer der neuen Schule.

Familienkammern und Impfschein sind mitzubringen. Nach dem Reichsschulpflichtgesetz werden Ostern 1940 die Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1940 das 6. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Anfang des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen.

Raunhof, am 28. Aug. 1939.

Der Schulleiter, W. Poje.

Arbeiter mit Knüppeln aus der Fabrik gejagt

In Lody herrscht Panikstimmung infolge der überstürzten offenen Kriegsvorbereitungen. Dort wurden nachts achtundvierzig Munitionstransportwagen, die in Richtung auf deutsche Reichsgrenze fuhren, gezückt. Lody selbst ist vollgepfropft mit Militär. Die drei größten Fabriken der Stadt wurden für die Militärbelegung geräumt. Die Maschinen wurden abmontiert und auf die Straße gestellt, die Arbeiter mit Knüppeln aus der Fabrik gejagt.

In Gdingen wurden aus den Häusern und Bauernhöfen Pferde, Wagen und sogar Fahrräder herausgeholt und für das Militär beschlagnahmt. In Bromberg stehen 40 000 Mann abmarschbereit.

Polnische Hütten unterminiert

Ein wildes Durcheinander herrscht vor allem in Ostpreußen. Die Bahnhöfe sind vollkommen verstopft, Gepäck kann nicht mehr aufgegeben werden. Die begüterten Familien verlassen stadtartig Kattowitz mit hochgepumpten Lastautos. Der Hun auf die Panzen hält an. Die Kommunalverfassung von

„Hegenmehl“ und „Drachenblut“

Werkwürdiges aus der Apotheke.

Phantastie muß der Apotheker haben, will er alle Wünsche des gerade in der Heilkrunde zu Aberglauben und Geheimniskrämerie neigenden Publikums erraten; denn die seitfamsten Namen tragen die geheimnisvollen Mittel, von denen die Wunderwirkung erhofft wird. Es geht, soweit sich der Volksmund darauf beschränkt hat, sich die sachmännischen Bezeichnungen mundgerecht zu machen. Nach einigem Ueberlegen wird der Apotheker das Richtige treffen.

Hinter dem „romantischen Essig“ den aromatischen Essig zu vermuten, ist nicht schwer. Ebenso wird sich auch jeder denken können, daß mit der „Mayonnaise-Limonade“ die Magnesiakalimonade gemeint ist. Die Wilsonsche Salbe, die nichts mit dem Mann der berühmten vierzehn Punkte zu tun hat, läuft unter dem Namen „Bildauensalbe“, und aus Katchou hat man „Kafenschuh“ gemacht. Verlangt ein Kunde ein Mittel mit dem wunderbaren Namen „Er sah und fraß und hat a Brill“, so wird ihm der phantastiebegabte Apotheker ohne viel Nachdenken Sassafras und Sarsaparill verabfolgen.

Das alles ist nicht schwierig. Was aber ist zu tun, wenn die Benennungen der verlangten Wundermittel nicht irgendwie in Beziehung zu den wirklichen Namen der Arzneien zu bringen sind? Dann muß das in allen Apotheken vorhandene Buch helfen, das in übersichtlicher Anordnung die volkstümlichen und die entsprechenden wissenschaftlichen Bezeichnungen enthält. Es ist zuverlässig in allem und gibt immer den richtigen Rat.

Grauestes Mittelalter, die Zeit des Doktor Eisenbart und anderer umherziehender Wunderärzte, scheint wiederkehren zu sein. Welche Gedanken hat wohl der Heilungsuchende, der in der Apotheke „Hegenmehl“ verlangt unter der ausdrücklichen Betonung, daß es recht frisch sein müsse? Immerhin ist nach der Ueberlieferung die letzte Here im Jahre 1782 zu Clarus geköpft worden, und der so gewonnene „Vorrat“ dürfte im Laufe der seitdem verfloffenen 157 Jahre längst aufgebraucht sein, ohne daß sich Gelegenheit fand, ihn zu ergänzen! Oder wohin schweift die Phantastie, wenn es sich um „Drachenblut“ handelt? Siegfried und Sankt Georg, die als Lieferanten in Frage kämen, sind doch schon reichlich lange tot.

Ueberhaupt dürfte die Beschaffung mancher Arzneien, die gefordert werden, dem Apotheker nicht geringe Schwierigkeiten machen. „Raubereisig“ und „Spigubeneisig“, „Frauenhaar“, „Seelenped“ und „Jungfernieber“, „pulverisierte Menschenknochen“ und „Armsünderchmalz“ erinnern an die argsten Zeiten mittelalterlicher Gerichtsbarkeit und dürften in unseren Tagen nur sehr schwer zu erlangen sein. Aber dem schönen Geschlecht zur Verhütung: die Apotheker sind nicht so arge Leute, wie man annehmen könnte. Der das „Frauenhaar“ enthaltende Kasten trägt eine Aufschrift, die auf rein pflanzliche Abstammung seines Inhalts schließen läßt. Harmloser Herkunft schei-

Lezte Meldungen

Die japanische Regierung zurückgetreten

DNB Tokio. Die japanische Regierung ist soeben zurückgetreten. Der Ministerpräsident begab sich zum Kaiser, um ihn von diesem Beschluß Mitteilung zu machen. Der Kaiser genehmigte den Rücktritt. Das Kabinett führt die Geschäfte vorläufig weiter.

DNB Moskau. Der oberste Sowjetrat wird am heutigen Montagmorgen im Großen Palais des Moskauer Kreml zu seiner angeforderten 4. außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Die erste Kammer des obersten Sowjet, der gesamte Bundesrat, wird um 14 Uhr Moskauer Zeit eine konstituierende Sitzung abhalten, während die zweite Kammer, der sogen. Nationalrat, um 16 Uhr Moskauer Zeit sich zu demselben Zweck versammeln wird.

Präsident Fichte über den zukünftigen Ausbau der Leipziger Messe

Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe e. V., die Organisation der Aussteller und Einläufer, hielt am Sonnabend vor der Messe die vereinigte Sitzung des Vorstandes und Hauptauschusses ab. Der stellvertretende Vorsitzende der Zentralstelle, Direktor Walter Seibel, begrüßte u. a. auch den Präsidenten des Leipziger Messamts, Ludwig Fichte, und die Vertreter der beiden anderen Träger des Leipziger Messamts, Syndikus Dr. Uhlirg von der Industrie- und Handelskammer Leipzig, und Stadtrat Dr. Ludolph als Vertreter des verhinderten Oberbürgermeisters der Reichsmessestadt, Staatsminister Freyberg.

Nach kurzen Referaten des Geschäftsführers der Zentralstelle, Dr. Max Koch, und des Vorsitzenden des Fachauschusses für die Baumeister, Dr. Albert Müller, über Umfang und Aufgaben der Wüstermesse und der unter der Schirmherrschaft von Generalinspektor Dr. Todt stehenden Baumeister hielt Messamtspräsident Ludwig Fichte einen von den Anwesenden stark beachteten und mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag, der zum ersten Mal einen Ueberblick über die Pläne und Absichten für den zukünftigen Ausbau der Leipziger Messe brachte. Präsident Fichte wies darauf hin, daß er mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sich von der Ansicht leiten lasse, in der Leipziger Messe eine „Reichsmesse“ zu sehen, so daß

Kattowitz hat ihre Kasernen geschlossen. Die polnischen Güter sind unterminiert worden.

Auf Lastkraftwagen werden aus den Grenzgebieten die dort noch wohnenden Deutschen, denen die Flucht über die Grenze nicht gelungen ist, in das Innere Polens verschleppt.

Im Rahmen dieser offensiven Kriegsvorbereitung der polnischen Armee spricht eine Stimme des „Zukunftswagens Kurier Jacobow Lejano“ für sich selbst, in der es heißt, daß „polnische Land“ müsse in polnische Hände kommen. Bei den heutigen Verhältnissen und bei der heutigen Lage müsse alles darangesetzt werden, um diesen „denunziierenden Stand der Dinge zu liquidieren“. 1920 habe Polen, so behauptet das Blatt, Europa vor dem Barbarensturm gerettet. „Jetzt habe es wieder eine große Rolle zu spielen“, indem es dem „barbarischen Vormarsch des hitlerischen Imperialismus“ im Vorkriegs entgegengewirke. Und an einer anderen Stelle erklärt das gleiche Blatt: „Wir müssen uns dessen bewußt bleiben, daß jeder Deutsche in unseren Grenzen eine Vorhut des Deutschland ist.“ „Kurzer Vorwand“ schreibt, daß Polen nicht nur seine eigenen Interessen, sondern Europa verteidige (1), und

nen auch die Mittel zu sein, die weniger verjüngliche Namen tragen. „Väterdred“ und „Teufelsdred“, „Wauer Dusch“ und „Grauer Dusch“, „Wauer Limwand“ und „Wauer Einwand“, „Wauer Wolfensalbe“ und „Wauer Nichts“ liegen bereit, vorhandene Leiden zu beseitigen.

Ob man sich unter „Trompeten“, und „Hörnerpulver“ pulverisierte Hörner und Trompeten vorstellt, ist nicht bekannt. Wohl aber weiß man mit Bestimmtheit, daß sich der Apotheker nicht mit dem Herstellen derartiger Instrumente abgibt.

Schubstücken und Standgefäße enthalten aber auch für jeden einzelnen, gleich welchen Standes er ist, ein Spezialmittel: Schäfer, Zehenschleifer, Buchbinder, Glaser und andere können besonders für sie geeignete Tropfen erhalten. Dem Helden der Bühne kann durch ein „Dellamationspflaster“ geholfen werden, dem Pfarrer mit einem „Diatonuspflaster“, und fürs Militär sind „Offiziers-“ und „Soldatensalbe“ bestimmt. Der Weise, „welcher sich und denkt“, kann seine steif gewordenen Glieder mit „Philosophenöl“ einreiben und sich die Ohren gegen störenden Lärm mit „Philosophenwolle“ verstopfen. Ausreichend ist für den Ritter von der Radel gefordert: „Schneideröl“ und „Schneiderbalsam“, „Schneiderwindel“ und „Schneiderkurzwel“, „Schneiderliebe“ und — für besonders schwere Fälle — „Schneidercourage“ stehen ihm zur Verfügung.

Von des Lebens ganzem Jammer geben „Armdarm-Jammerpulver“ und die „Glendstörner“ Kunde. Als Ausgleich dafür gibt es aber auch „Engelsfuß“ und „Heil aus dem Grund“. Kengstliche Gemüter, die um ihr Leben bangen und gern hundert Jahre alt werden möchten, werden zum „Ewiglebensöl“ greifen.

Noch manches andere harrt in den Apotheken seiner Bestimmung, der leidenden Menschheit Rot zu lindern. „Je länger je lieber“, „Fiz und fertig“, „Zieh auf und geh weg“, „Arabbelt die Wand 'nauf“ und „Merkel Luft und aller Menschen Kergerniß“ — hilft nicht das eine, so tut's das andere. Mühsamigen aber und Lebensmüden, die am ganzen Dasein verzweifeln wollen, verordne man eine reichliche Dosis „Aufmunterungstropfen“. Auch das wird helfen!

Glödner Paprodika und die Russen

Tapfere Ostpreußen in schwerer Zeit.

Die Zeit, als vor nunmehr 25 Jahren die Russen in Masuren einfielen, war gewiß schwer und leidvoll. Aber es war auch eine Zeit, in der die Bevölkerung dieser Landschaft große Opferbereitschaft an den Tag legte, die sich dem Heldentum unserer Truppen ebenbürtig an die Seite stellt. Wir denken dabei an die Fälle stillen Heldentums, die beim Betrachten weltkriegsgeschichtlicher Begebenheiten oft zu Unrecht in den Hintergrund treten, weil sie sich außerhalb des großen Geschehens abspielten. Und doch wäre es falsch, dieses stille Heldentum nicht ebenso an würdigen wie beispielsweise die Tapferkeit

DNB. Mährisch-Odrau. Die polnischen Banden, die bereits seit Sonnabend für das Grenzgebiet des Osauer Gebietes schärfste Polizeibestimmungen erlassen haben, haben ab Montag das allgemeine Standrecht verfügt.

DNB. Marienwerder. Die Polen haben Terrorbanden organisiert, die in die deutschen Grenzgebiete einfallen und dort durch Brandstiftungen Unruhen hervorrufen. So wurde von einer ca. 15 Mann starken polnischen Bande in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 3.15 Uhr morgens ein Ueberfall auf die Eisenbahnhaltestelle Altkirch und das dort gelegene Sägewerk durchgeführt.

DNB. Danzig. Der Danziger Polizei ist es gelungen, eine große Terroraktion der Polen, die durchweg aus polnischen Eisenbahnern in Danzig bestand, aufzudecken.

auch ihre finanzielle Grundlage durch das Reich gesichert werden müsse. Das Propagandaministerium habe deshalb auch erhebliche Beiträge in den Etat eingestellt, voraus aus den für das laufende Jahr bereitgestellten Beträgen das frühere Kaufhaus Urz bereits gekauft und der Textilmesse zur Verfügung gestellt worden sei.

Für die Lösung der kritischen Frage der Unterbringung der Messebesucher sollen Hotels gebaut werden, die vorläufig ausschließlich den Ausländern zur Verfügung gestellt und von Norddeutschen Lloyd sowie der Hamburg-Amerika-Linie betreten werden sollen.

In Zusammenhang mit der 1940 geplanten Gutenberg-Reichsausstellung, die auf dem Gelände der Technischen Reichshochschule stattfinden wird, teilte Präsident Fichte mit, daß zwei große Kaurants mit Kaffeebetrieb erbaut werden und daß alle übrigen, für diese Ausstellung erforderlichen Bauten als Dauerbauten errichtet werden sollen.

Außerdem sind Um- und Ausbauten verschiedener bestehender Hallen und Neubauten von Hallen vorgesehen, wobei auch an den Bau eines Kinos gedacht ist, das während der Messen den technischen Industriern zur Verfügung gestellt, außerhalb der Messen aber als allgemeines Kino benutzt werden soll. Gedacht sei auch an den Bau einer Kongreßhalle.

swar nicht nur mit seiner „sprichwörtlichen Bravour“ als Illanen, sondern „im Geiste der modernen Kriegsführung“.

Betriebseinschränkung bei der Reichsbahn

Die Reichsbahn sieht sich aus betrieblichen Gründen gezwungen, von Sonntag ab eine erhebliche Anzahl von Zügen ausfallen zu lassen. Auf die Anschläge auf den Bahnhöfen wird aufmerksam gemacht.

10tägige Postperre

für Teile des Heeres und der Luftwaffe.

Vom 26. August 1939 ab tritt eine Postperre für die außerhalb der Standorte befindlichen Teile des Heeres und der Luftwaffe von etwa zehntägiger Dauer ein. Die Bevölkerung wird dringend gebeten, von Postsendungen aller Art zur Entlastung der Post während dieser Postperre Abstand zu nehmen. Die Freigabe des Postverkehrs wird zeitgerecht durch die Presse veröffentlicht werden.

unserer Soldaten, die Löhne und die feste Boden gegen eine feindliche Uebermacht erfolgreich verteidigten.

Als vor 25 Jahren die Russen in Masuren einfielen, da gab es in den Dörfern beherzte Männer und Frauen, die beim Nahen des Feindes nicht die Flucht ergriffen. Sie konnten es nicht über's Herz bringen, Haus und Hof zu verlassen, die ihnen ein ganzes Leben lang Arbeit und Brot gegeben hatten. Die Flucht erschien ihnen zwar als billiger Ausweg, aber nicht als Zeichen von Mut und Entschlossenheit. Und ihr Wille zum Durchhalten hat oft nicht nur ihren eigenen Hof, sondern ganze Dörfer vor einem schrecklichen Schicksal bewahrt.

Das j. B. die evangelische Kirche in Adlershof (früher Orlowen) im Kreise Löwen von den Russen nicht ausgeraubt und niedergebrannt wurde, verdankt das ganze Dorf der Entschlossenheit des alten Glödners Paprodika, der sich vor nunmehr 25 Jahren trotz allen Jurebens nicht bewegen ließ, das Dorf zu verlassen. Sein kleiner Hof und die Kirche, deren Glocken er täglich läutete, der nahe Wald, überhaupt das ganze Dorf, alles war ihm so sehr ans Herz gewachsen, daß er nicht fertigbrachte, mit den Dorfbewohnern zu fliehen.

Als die Russen in das fast menschenleere Dorf kamen, drangen sie auch in die Adlersdorfer Kirche ein. Laut schreiend stießen sie das Kirchentor auf und waren nicht wenig erstaunt, vor dem Altar einen Mann sitzen zu sehen, der einen Choral anstimmte. Es war der alte Glödner Paprodika. Ruhig und fest klang seine Stimme.

Die Russen blieben wie vom Schlag gerührt am offenen Kircheneingang stehen. Ihr Geschrei verstummte. Keiner wagte sich auch nur einen Schritt weiter. Ein Mann in dem verlassenem Dorf vor dem Altar in der Kirche — das hatten sie nicht erwartet. Minuten, die über Leben und Tod des alten Paprodika entscheiden konnten, vergingen. Aber noch immer stand er vor dem Altar und sang mit fester Stimme. Würden die Russen es wagen, über ihn herzufallen und ihn aus der Kirche jerten?

Wahrlich, es wäre für sie ein Leichtes gewesen. Aber sie taten es nicht. Ehrfurchtsvoll zogen sie sich zurück, fielen auf die Knie und falteten die Hände. Vielleicht dachten sie in diesem Augenblick an ihre eigene Heimat und an den Tag, als der Geistliche sie und ihre Waffen segnete. Jedenfalls war das Wunder geschehen. Die Russen ließen von ihrem Vorhaben ab und zogen sich zurück. Sie wagten auch nicht, die gebelagte Stadt, wo ihnen der alte Paprodika so viel Ehrfurcht einzuflößt hatte, ein zweites Mal zu betreten. Der Glödner Paprodika hatte die Kirche gerettet.

Es gibt in den Dörfern Masurens noch genug ähnliche Beispiele stillen Heldentums. Manches wäre vielleicht vor der Zerstörung bewahrt geblieben, wenn viele ihr Heil nicht in der Flucht gesucht hätten. So wie der Soldat auf seinem Posten blieb, auf den er gestellt war, so ließ Masuren vor 25 Jahren auch mancher Wauer seinen Hof nicht im Stich. Geschick und Kaltblütigkeit vor dem Feinde taten oft Wunder.

„Prinzchen...
„Die Augen...
„Ja, o ja!...
„Sie m...
„Ich nicht...
„Marlene se...
„Sie ist to...
„Doktor Mer...
„huc Bögels...
„Professor G...
„Mutter die Kul...
„m Herzen.“
„St der Her...
„Mein Gott...
„nicht leicht. Er...
„nicht viel den...
„Das ist gut...
„Zutraulich f...
„ist?“
„Er dachte ei...
„Es geht in...
„Und so lang...
„Sie verlan...
„Ich möchte...
„Doktor Mer...
„Sie müßen...
„Gut, Prinz...
„Sie schüttel...
„Er ist hier...
„Ei, was St...
„Doktor Mer...
„taurigen Bild...
„Am Schluß...
„auf. Hansjörg...
„Sie glaubt...
„Hansjörg st...
„wurde es ihm...
„Er fürchtete...
„Bertrauen rech...
„als sie heimfu...
„Ich lasse...
„hüten Sie es...
„Sie hatte sei...
„danke es ihr...
„Wenn es ab...
„Marlene und...
„Kämpfe stürz...
„Sprach nicht...
„keine Gemein...
„allein, um ihm...
„Ein bitterer...
„lagte er:
„Heute kom...
„Marlene schid...
„Ein paar St...
„gegenüber.
„„Jetzt leg los...
„„Marlene ist...
„geworden.“
„„Wieso?“
„„Die Plopos...
„Hansjörg wo...
„Berruchtes...
„„Nicht urteil...
„Das Entsetz...
„Altmann erz...
„gefallene.
„„Am Gottes...
„zu Marlenes...
„Er war ganz...
„„Wieder brin...
„fahr!“
„„Fatum!“ er...
„auch an andere...
„rettet.“
„Nach einer...
„„Kann ich en...
„„Ich wollte...
„„Sehr gut!...
„„Reg' sie ab...
„„I wo! Kom...
„„Rein, Rich...
„Altmann um...
„„Kimm's nick...
„vorstellen, daß...
„das Glück ihres...
„„Wart' du im...
„„Rein. Ich h...
„gelobt. Auch...
„Kron wird in...
„würde es nütze...